

Inhalt

Erster Teil: Einleitung	17
Zweiter Teil: Die Bedeutung der Sprache im Recht	21
<i>A. Zum Verhältnis von Wort und Begriff</i>	21
<i>B. Zum Verhältnis von Umgangssprache und Fachsprache</i>	23
I. Terminologie als Teil der Fachsprache.....	23
<i>C. Rechtskultur als Sprachkultur</i>	24
I. Der abstrakt-generell definierte Rechtsbegriff.....	25
II. Zur Relativität der Rechtsbegriffe.....	26
III. Terminologie in der juristischen Sprache.....	27
Dritter Teil: Die Terminologie zur Sterbehilfe	31
<i>A. Das Sterben begleiten</i>	31
<i>B. Die sog. aktive Sterbehilfe</i>	32
<i>C. Die sog. indirekte Sterbehilfe</i>	35
I. Strafrechtsdogmatische Begründungsansätze für die Zulässigkeit sog. indirekter Sterbehilfe.....	37
II. Die zeitliche Dimension sog. indirekter Sterbehilfe.....	38
III. Die praktische Relevanz sog. indirekter Sterbehilfe.....	39
<i>D. Die sog. passive Sterbehilfe</i>	40
I. Der einwilligungsunfähige Patient.....	41
II. Die gegenwärtige Diskussion zur Verbindlichkeit von Patientenverfügungen.....	42
III. Die zeitliche Dimension sog. passiver Sterbehilfe.....	46
1. Der sog. „ <i>Kemptener Fall</i> “.....	46
2. Divergenzentscheidung des 12. Zivilsenats des BGH?.....	48
3. Das Reichweitenkriterium bei Patientenverfügungen.....	50
<i>E. Die Grenzen des abstrakt begrifflichen Systems</i>	51
<i>F. Zur Notwendigkeit einer Harmonisierung der Begriffsinhalte</i>	52

<i>G. Ausstrahlung in die Umgangssprache</i>	53
Vierter Teil: Begriffs- und Ideengeschichte von Euthanasie	55
<i>A. Etymologie</i>	55
<i>B. Soziokultureller und medizinhistorischer Hintergrund</i>	55
I. „ <i>euthanasia</i> “ in der antiken Wertvorstellung.....	56
1. Die ärztliche Ethik in der Antike.....	58
2. Euthanasievorstellungen innerhalb der Hippokratischen Ärzeschaft.....	58
II. Euthanasie im christlichen Mittelalter.....	59
1. Religiöse Wertvorstellungen.....	59
2. Die Haltung in der Medizin.....	60
3. Rechtliche Situation.....	60
III. Euthanasie in der Zeit der Renaissance bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts.....	61
1. Philosophische Gedankenmodelle.....	61
2. Die Haltung in der Medizin.....	63
3. Rechtliche Situation.....	64
IV. Entwicklungen seit dem 19. Jahrhundert.....	65
1. Der medizinische Zugang zum Euthanasiebegriff.....	65
(a) „ <i>euthanasia medica</i> “ - Das Aufstreben einer medizinischen Therapeutik am Lebensende.....	65
(b) Der Aufschwung der Medizin zur staatlich konzessionierten Profession.....	68
2. Der rechtliche Zugang zum Euthanasiebegriff.....	70
(a) Die Quellen zur Gesetzgebung.....	71
(aa) Das Preußische Strafgesetzbuch von 1851.....	72
(bb) Das Strafgesetzbuch für den Norddeutschen Bund von 1871.....	73
(cc) Der Tatbestand der „Tötung auf Verlangen“ im Reichsstraf- gesetzbuch von 1871 und seine Änderungen bis heute.....	75
(dd) Erkenntniswert aus den Quellen der Gesetzgebung.....	76
(b) Die rechtswissenschaftliche Diskussion zur Sterbehilfe um die Wende zum 20. Jahrhundert und darauf folgende Reaktionen aus angrenzenden Wissenschaften.....	76
(aa) Zeitgeschichtlicher Kontext.....	77
(bb) <i>Binding/Hoche</i> und „ <i>Die Freigabe zur Vernichtung lebensunwerten Lebens</i> “.....	79
(cc) <i>Bindings</i> Ausführungen zur „ <i>reinen Bewirkung der Euthanasie</i> “.....	80

(dd)	Reaktionen auf <i>Binding/Hoche</i> aus der Rechtswissenschaft in der Weimarer Zeit.....	82
(aaa)	Erste Ansätze einer begrifflichen Differenzierung in „reine Euthanasie“, „Euthanasie im engeren Sinn“ und „Euthanasie im weiteren Sinn“.....	83
(bbb)	Begriffliche Anlehnung an einen naturalistischen Handlungsbegriff.....	86
(ee)	Reaktionen auf <i>Binding/Hoche</i> aus der Medizin in der Weimarer Zeit.....	87
(ff)	Theologische Ethiken und Stellungnahmen auf <i>Binding/Hoche</i> in der Weimarer Zeit.....	89
(c)	Der Euthanasiebegriff im Nationalsozialismus.....	91

Fünfter Teil:	Begriffskonzepte aus der Nachkriegszeit bis in die Gegenwart.....	93
<i>A.</i>	<i>Begriffskonzeptionen aus Sicht des Strafrechts.....</i>	<i>93</i>
I.	<i>Engisch als Vorreiter unserer heutigen Sterbehilfetyologie.....</i>	<i>93</i>
II.	<i>Historisch bedingte Spannungen in der Konnotation der Begriffe...</i>	<i>98</i>
1.	<i>Begriffsvielfalt in der Sterbehilfeterminologie.....</i>	<i>99</i>
2.	<i>Beispiele für die Überschneidungen in der Konnotation.....</i>	<i>101</i>
III.	<i>Systematisierung durch die Rechtsprechung.....</i>	<i>102</i>
IV.	<i>Die Vorschläge des AE-Sterbehilfe (1986) und des AE-Sterbebegleitung (2005) und ihre Thematisierung auf den Deutschen Juristentagen.....</i>	<i>103</i>
1.	<i>Der AE-Sterbehilfe von 1986 und sein Aufgreifen auf dem 56. Deutschen Juristentag 1986.....</i>	<i>103</i>
2.	<i>Der AE-Sterbebegleitung von 2005 und sein Aufgreifen auf dem 66. Deutschen Juristentag 2006.....</i>	<i>105</i>
<i>B.</i>	<i>Begriffskonzeptionen aus Sicht der Kirchen.....</i>	<i>109</i>
I.	<i>Das Begriffskonzept der traditionellen katholischen Lehrmeinung..</i>	<i>110</i>
II.	<i>Neuere Überlegungen.....</i>	<i>112</i>
<i>C.</i>	<i>Das Begriffskonzept des Nationalen Ethikrates.....</i>	<i>113</i>
<i>D.</i>	<i>Das Begriffskonzept der Bundesärztekammer.....</i>	<i>114</i>
<i>E.</i>	<i>Fazit und Folgerungen für den Sprachgebrauch.....</i>	<i>117</i>

Sechster Teil: Reflektionen über die heutige Terminologie aus der Sicht von Medizin, Ethik und Recht.....	119
<i>A. Zum Verhältnis von Medizin, Ethik und Recht.....</i>	<i>119</i>
<i>B. Fallstudie aus der klinischen Praxis.....</i>	<i>121</i>
<i>C. Die Klassifizierung nach den Handlungskategorien aktiv-passiv und den Handlungsmotiven direkt-indirekt.....</i>	<i>123</i>
I. „Aktive“ und „Passive Sterbehilfe“ - Eine Differenz zwischen Tun und Unterlassen?.....	125
1. Ethische Betrachtungen zur Aktiv-Passiv-Unterscheidung.....	125
(a) Traditioneller Zugang.....	125
(b) Neuere Thesen.....	126
(aa) Die Äquivalenztheorie.....	126
(bb) Die Signifikanztheorie.....	127
(cc) Erkenntniswert der Theorien.....	128
(dd) Die modifizierte Signifikanzthese.....	129
2. Rechtliche Betrachtungen zur Aktiv-Passiv-Unterscheidung.....	131
(a) Die gesetzliche Ausgangslage.....	132
(b) Die Abgrenzungskriterien zwischen Tun und Unterlassen.....	134
(aa) Abgrenzung anhand ontologischer Kriterien.....	134
(bb) Abgrenzung anhand normativer Kriterien.....	137
(cc) Erkenntniswert der Kriterien.....	139
3. Fazit und Folgerungen für die Aktiv-Passiv-Unterscheidung.....	144
II. „Direkte aktive“ und „Indirekte Sterbehilfe“ - Eine Differenz zwischen dem Motiv der Tötung und dem Motiv der Schmerz- linderung?.....	145
1. Ethische Betrachtungen zur Direkt-Indirekt-Unterscheidung.....	145
(a) Das Prinzip der Doppelwirkung.....	145
(b) Neuinterpretation des Prinzips der Doppelwirkung über die Bedingung der Proportionalität.....	147
(c) Neuinterpretation des Prinzips der Doppelwirkung über den Schwerpunkt der Intentionalität.....	148
(d) Erkenntniswert der handlungstheoretischen Ansätze.....	149
2. Rechtliche Betrachtungen zur Direkt-Indirekt-Unterscheidung.....	151
(a) Derzeitiger Meinungsstand zur Vorsatzqualität bei sog. indirekter Sterbehilfe.....	152
(b) Forensische Überprüfbarkeit.....	154
(c) Spezialgesetzliche Dokumentationspflicht.....	156

(d) Objektivierende Kriterien zur Abgrenzung von sog. „direkter aktiver“ und sog. „indirekter Sterbehilfe“ anhand der Regeln der medizinischen Wissenschaft.....	158
(e) Resümee zu den rechtlichen Betrachtungen.....	159
3. Fazit und Folgerungen für die Direkt-Indirekt-Unterscheidung.....	160
<i>D. Empirische Untersuchungen - Indikatoren für ein mangelndes Begriffsverständnis.....</i>	<i>161</i>
<i>E. Grenzen unserer heutigen Sterbehilfeterminologie.....</i>	<i>164</i>
<i>F. Vorschläge für eine verständliche Terminologie.....</i>	<i>165</i>
I. Verzicht auf abstrakte Rechtsbegriffe.....	165
II. Euthanasie versus Sterbehilfe.....	166
III. Tötung auf Verlangen.....	168
IV. Beenden, Begrenzen und Unterlassen lebensverlängernder Behandlung.....	169
V. Leidmindernde Behandlung.....	169
VI. Sterbehilfe, Wandel in der Terminologie.....	170
Siebenter Teil: Fazit und Thesen.....	171
Abkürzungsverzeichnis.....	175
Literaturverzeichnis.....	179